Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 87. Ratibor den 29. October 1831.

Probe = Scenen
aus dem noch ungedruckten einaktigen Lustspiele:
Der Gevatter,
von
Pappenheim.

(Fortsetzung.)

Fr. v. Saint = Ange.

Das thut mir sehr leid! — (zu Hr. Durand.) Es ist unser Hausfreund; er ist in einer fatalen Verlegenheit, wir hätten ihm gerne geholfen, nun ist's zu spät. (zum Bedienten.) Da habt Ihr ein Verzeichniß, nehmt meinen Wagen draussen, und kauft alles ein was hier verzeichnet steht. Die Straße Vivienne, das Palais=Royal, die Straße St. Honoré, sind nicht weit auseinander, Ihr könnt bald zurück seyn! — Es ist doch eine wahre Freude! Hier in Paris bekommt man Alles, man muß es freilich etwas theuer bezahlen, aber was thut das! — Dubois! dann bringt Ihr die Rechnung diesem Herrn hier, er wohnt hier eine Treppe hoch.

Hr. Durand.

Ei das ist ja alles ganz vortrefflich! — (bei Seite.) Du lieber Gott! Er geht schon!

Fr. v. Saint=Ange.

Was wünschen Sie noch? . . .

Hr. Durand.

Nichts, nichts! — — es scheint mir nur Herr Godard bleibt sehr lange weg . . . . wie hoch glauben Sie, gnädige Frau, wird sich die Rechnuug belaufen?

Fr. v. Saint = Ange.

Ach eine Kleinigkeit! nicht viel über 1000 Thaler; genauer kann man's nicht machen; mehr brauchen Sie nicht auszugeben, es ist ja nur eine arme Taufe.

Herr Durand. (bei Seite.)

Da bin ich schön angekommen! Drei Monat von meinen Einkünften gehen zum Teufel! das hab' ich nöthig gehabt! — die verdammte Frau Redlich!

6. Auftritt.

Herr Godard. Die Vorigen.

Herr Godard.

Ach, siehe da, meine lieben Gevatters=

leute! — Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen die Hand küsse.

Fr. v. Saint-Ange.

Guten Tag, lieber Godard, was macht denn Ihre liebe Frau?

Herr Godard.

Sie erwartet schon mit Ungeduld die Ehre Ihres Besuchs.

Frau v. Saint Ange.

Sogleich mein lieber Godard! — (zu Durand.) auf wenn haben Sie die Wagen bestellt?

Herr Durand. (erstaunt.)

Was für Wagen?

Frau v. Saint-Ange.

Nun ja! wissen Sie denn nicht, daß man Wagen braucht? — Doch freilich woher sollten Sie auch wissen was man alles bei einer Taufe braucht! — Heda! ist Niemand hier?

Herr Godard.

Jeremias! Jeremias! wo bist Du Schlingel? Es ist ein guter Junge, aber ein Erzschelm!

Frau v. Saint-Ange.

Man laufe geschwind zum nächsten Lohnkutscher und bestelle 6 Wagen, und zwar 6 große Berlinen, habt Ihr verstanden? Miethet sie gleich auf den ganzen Tag, und daß sie gleich vorfahren!

Herr Durand.

Erlauben Sie, gnädige Frau! . . . wozu die Wagen, die Kirche ist ja nur zwei Schritte von hier! . . .

Frau v. Saint-Ange.

Das verstehen Sie nicht! wir werden Sie freilich nicht brauchen, aber sie müssen doch vorfahren, das ist so der Gebrauch.

Herr Durand.

Ja so, der Gebrauch! — (bei Seite) sechs Berlinen! — ich, der ich, das ganze Jahr zu Fuß gehe! — Die verdammte Frau Redlich, der soll es theuer zu stehen kommen.

(Herr Godard. (reibt sich die Hände vor Freude.)

Sechs Wagen vor meiner Thüre! welche Freude! Na, der Knopfmacher mein Nachbar, wird große Augen machen, der wird sich ärgern!

Frau v. Saint-Ange.

Sehen Sie, lieber Godard, wie Herr Durand alles so schön einzurichten weiß? O, das ist noch gar nichts! wenn Sie erst das Wochengeschenk sehen werden, da werden Sie große Augen machen! — (leise zu Godard.) Ein ganz vorzüglich schönes Déjeuner von Vermeil! aber, unter uns gesagt, ich würde damit, an Ihrer Stelle, noch gar nicht zufrieden seyn! — (zu Durand.) Nun kommen Sie, reichen Sie mir den Arm, wir müssen doch sehen, was die arme gute Frau macht? — (leise.) Das wird ein erbaulicher Anblick seyn! eine kranke Frau im Bette, eine Amme, eine Wärterin, viel Leute und eine Hitze zum Ersticken! Ich kenne nichts abscheulicheres als eine Wochenstube!

Herr Godard.

Ich muß tausend Mal um Entschuldi-

gung bitten, daß ich nicht die Ehre haben kann Sie zu begleiten; ich habe noch so vielerlei zu thun, was sich nicht aufschieben läßt. Das Taufzeug ist noch nicht beisammen; das Kind noch nicht angezogen; ich werde aber bald bei Ihnen seyn.

7. Auftritt.

Herr Godard. (allein.)

Ich weiß nicht wie es kommt, aber dieser Durand gefällt mir jetzt gar nicht mehr. Der Kerl ist so geheimnißvoll, so verschloßen . . . und denn, das prachtvolle Déjeuner . . . . das ich doch im Grunde nicht ausschlagen darf . . . alles dieses zusammen scheint mir doch sehr verdächtig. — Nun, nun, Godard, das sollte noch fehlen! heute wo ich so viel zu thun habe, eifersüchtig zu seyn!

(Fortsetzung folgt.)

Subhastations-Patent.

Behufs der anderweitigen Resubhastation des dem Stadtmusikus Bauer laut Adjudications-Erkenntnisses de publ. d. 23. Februar 1830 gerichtlich zugesprochenen auf 1069 rtl. gewürdigten in der Salzgasse sub No. 260 belegenen Wohnhauses nebst Zubehör haben wir einen einzigen und peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17. November 1831 Nachmittags um 2 Uhr in unserm Sessions-Zimmer vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Kretschmer anberaumt, wozu wir alle Kauflustige mit dem Beifügen einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Ratibor, den 22. August 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Mitwoch den 2ten November a. c. Nachmittags um 1 Uhr sollen im Auctions-Lokale des Unterzeichneten auf der Neuenstraße Nr. 258 nachstehende Effecten gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, als:

Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Gläser, ein Plau-, ein Wurst- und ein Holz-Wagen, ein Holz-Schlitten ꝛc. ꝛc.

Ratibor, den 21. October 1831.

F. L. Schwiertschena,
Auctions-Commissarius.

Um allen Mißverständnissen zu begegnen, die schon mehrfach durch Verwechslung meines Namens mit dem des hiesigen Bürgers und Schankwirths Herrn Ludwig Steinitz entstanden, erlaube ich mir die Bitte an meine hiesigen und auswärtigen Kunden, wie auch an Alle, welche irgend mit mir zu verkehren haben, um gefällige Kenntnißnahme meines Vor- und Zunamens und von meiner richtigen Firma; diese ist:

Heinrich Steinitz
Kaufmann und Destillateur
zu Cosel.

In der Bögnerschen Buchdruckerey ist für den Preis von 6 Pf. zu haben:

Andacht an Sonntagen gegen die Cholera.

Taschenbücher = Zirkel.

Von den bis jetzt erschienenen Taschenbüchern, zirkuliren vorläufig in meinem Zirkel folgende:

1. Gedenke mein.
2. Urania.
3. Vielliebchen (von Trommlitz.)
4. Huldigung den Frauen.
5. Taschenbuch der Liebe und Freundschaft.
6. Cornelia.

Der Lesebetrag für 16 Stück ist 2 rthlr. 10 sgr.

Wem es gefällig wäre noch beizutreten, wird höflichst ersucht, es mir baldigst anzuzeigen.

Pappenheim.

Anmerkung.

Die Damen, welche an meinem Taschenbücher = Zirkel theilnehmen, können es mir Dank wissen, daß ich den „Musenalmanach f. d. J. 1832 herausgegeben von A. Wendt", nicht mit aufgenommen habe. Die Musen, die sich mit den Dichtern überhaupt zu weit eingelassen, und an so mancher Unart und Unbill gewöhnt sind, werden es mit dem Meistersänger A. W. v. Schlegel freilich nicht so genau nehmen und bei der „Ballade vom Raube der Sabinerinnen," und der tragischen Scene: „Die Tiroler," die Augen entweder ganz zudrücken, oder doch wenigstens durch die Finger schauen. Allein die Grazien, diese Huldinnen weiblicher Tugend, müßten beim Lesen dieser Gedichte, von der Zehe bis zum Scheitel schamroth werden, selbst auch, wenn die „Lucinde" mit zu ihrer Toiletten = Lectüre gehörte, und dann ist es in der That besser, wir überlassen den ganzen Musenalmanach den Männern, die in der Regel nicht so leicht schamroth gemacht werden können.

P—m.

Anzeige.

Genever, Bischoff = und Punsch = Essenz, wie auch ächtes Basler Kirschwasser ist in dem Liquer = Laden No. 25 auf der Langengasse zu haben.

Ratibor am 28. October 1831.

Eine Herrschaft auf dem Lande braucht einen Hauslehrer, welcher den Posten allenfalls sogleich antreten kann. Man beliebe sich deshalb in frankirten Briefen zu melden bei der

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 27. October 1831.	Höchster Preis.	1	13	6	1	3	—	—	27	—	—	18	—	1	6	—
	Niedrig. Preis.	1	7	6	—	28	6	—	24	—	—	13	6	1	3	—